



Mit Handicap im Einsatz

Die Inklusion von Menschen mit Handicap in der Feuerwehr ist noch nicht alltäglich. Doch es gibt Beispiele, die hoffen lassen, dass dies irgendwann kein besonders erwähnenswertes Thema mehr ist. Dass gelebte Inklusion selbstverständlich wird. Thomas Burghart aus dem schwäbischen Reisingen und Christoph Glötzner aus dem oberpfälzischen Neumarkt zeigen, dass eine barrierefreie Feuerwehr ein Gewinn für alle ist. | Von Ulrike Nikola

Thomas Burghart als Mitglied der Übungsleitung bei der Kat-Schutz Übung Bucher Waldstetten 2019 (Bild o.) und nach seinem bestandenen Truppführer Aufnahme: Mario Obeser, FF Offingen, Mika Volkmann, Bettina Glötzner

Ob Doppeldecker-Absturz am Flugplatz Günzburg oder ein Transporter in Vollbrand: Wenn der Alarm schrillt, rückt *Thomas Burghart* von der FF Reisingen aus. Vor Ort macht er sich ein Bild von der Lage, macht Fotos und schreibt Presseberichte. Als Fachberater »Neue Medien und Internet« beim Kreisfeuerwehrverband Günzburg betreut der 41-Jährige außerdem die Internetseite und ist im Bereich Öffentlichkeitsarbeit oft im Landkreis unterwegs. Dank einer persönlichen Assistenz ist Thomas Burghart sehr mobil, lässt sich zu seinem IT-Arbeitsplatz in einem Drogeriekonzern fahren, ebenso wie zu seinen Kameradinnen und Kameraden der FF Reisingen. Denn Thomas Burghart sitzt aufgrund einer Muskeldystrophie im Rollstuhl. Wie viele andere auch hat ihn die Feuerwehr von klein auf fasziniert. Zunächst engagierte er sich im Feuerwehrverein der FF Jettingen und half seit 2004 beim Aufbau der Internetseite mit. Rückblickend sagt er, dass es ein langer Kampf gewesen sei, bis er als

Rollstuhlfahrer in die aktive Feuerwehr aufgenommen wurde und bestimmte Aufgaben übernehmen konnte. »Mittlerweile unterstütze ich unter anderem die Einsatzleitung, übernehme beispielsweise die Atemschutzüberwachung und den Funk«, erklärt Burghart. Bei den sogenannten »Heldentagen« im Freizeitpark Legoland Günzburg war der engagierte Feuerwehrmann mehrere Jahre für den Bereich Feuerwehrfahrzeuge zuständig, die er aus der ganzen Region zusammengeholt hat. An den Wochenenden moderierte er dann im Freizeitpark die Vorführungen »Technische Rettung« und erklärte den Besucherinnen und Besuchern alles Wissenswerte. »Das war schon aufregend«, gesteht er rückblickend.

Warum der ganze Aufwand?

Manchmal fragt sich Thomas Burghart schon, warum er das alles macht? Und schiebt die Antwort gleich hinterher: »Letztlich ist es die Bestätigung, dass ich trotz Einschränkung anderen Menschen auf



die ein oder andere Weise helfen kann«, sagt er. Beispielsweise hoffe er, dass seine Einsatzbilder und Facebook-Posts zur Bekanntheit der Feuerwehr beitragen und Nutzer für das Ehrenamt interessieren. Durch die letzte Novelle des Bayerischen Feuerwehrgesetzes wurde es ermöglicht, auch Menschen mit begrenzten Einsatzmöglichkeiten in die Feuerwehr aufzunehmen; ihr Dienst wird auf bestimmte, ihrer Eignung entsprechende Aufgaben der Feuerwehr beschränkt. Und die Aufgaben in einer Feuerwehr sind so vielfältig, dass dort jeder einen Platz erhalten kann. So befindet sich ein weiterer

junger Kamerad mit einer kognitiven Einschränkung zurzeit im Übergang von der Jugend- in die Erwachsenenfeuerwehr der FF Reisingen. »Man muss mit ihm etwas langsamer und intensiver üben, aber er genießt bei uns genauso die Kameradschaft und Zugehörigkeit wie alle anderen auch«, sagt Kommandant Alexander Werdich. Auch Thomas Burghart werde von allen als Kamerad wie jeder andere akzeptiert. Des Weiteren hebt der Kommandant besonders lobend Burgharts Presse- und IT-Arbeit hervor sowie dessen Funk-Einsätze und die Betreuung von Betroffenen bei Unfällen oder Bränden.

Kleine Fortschritte nach und nach

»In den vergangenen zehn, fünfzehn Jahren ist die Akzeptanz von Menschen mit Behinderung in der Feuerwehr gestiegen, allerdings auch aufgrund des Mitgliederschwunds«, beobachtet Thomas Burghart sowohl im Alltag als auch in den sozialen Medien. Aber es gebe immer noch Barrieren, in manchen Köpfen und in alten Gebäuden. Doch in neu errichteten Feuerwehrhäusern, wie beispielsweise in Günzburg, ist der barrierefreie Zugang vorgeschrieben. In Reisingen hat die Feuerwehr für Thomas Burghart eine Rolli-Rampe gebaut, doch es gibt noch einen anderen Wunsch: »Ich würde gerne den Gruppenführerlehrgang machen«, sagt Thomas Burghart, der sich sehr für den taktischen Hintergrund interessiert. Vor allem bei lang andauernden Einsätzen, wie beispielsweise bei Hochwasser, könnte er sich gut vorstellen, selber einen Abschnitt zu übernehmen.

Inklusion in der Jugendfeuerwehr

Auch der Neumarkter Kreisbrandmeister *Daniel Gottschalk* ist überzeugt, dass Menschen mit Handicap einen Platz in der Feuerwehr finden können. »Am besten funktioniert die Inklusion bereits in der Jugendfeuerwehr, denn die Mädchen und Jungen gehen unvoreingenommen daran«, sagt Gottschalk. Aus eigener Erfahrung bestätigt dies auch der 18-jährige *Christoph Glötzner*, der

mit zwölf in die Jugendfeuerwehr der FF Holzheim eintrat: »Es wurde immer geschaut, dass ich alles mitmachen konnte und die Kameraden haben mich voll mitgezogen. So soll es sein. Die FF Holzheim macht echt einen coolen Job«, sagt er anerkennend. Im Alter von drei Jahren hatte Christoph Glötzner bei einem Unfall mit einem Rasenmähertraktor sein rechtes Bein verloren, doch das hat ihn nie davon abgehalten, ein durchaus aktives Leben zu führen. Eine seiner Leidenschaften ist das Skifahren geworden, so dass er im März als Para-Ski-Alpin-Fahrer im Team Deutschland an den Paralympischen Winterspielen 2022 in Peking teilgenommen hat. »Das war eine sehr emotionale Zeit voller Hochs und Tiefs«, sagt Christoph Glötzner rückblickend, und auch daheim in Neumarkt fieberten Familie, Schulkameraden und die FF Holzheim mit. Bereits vor seinem Abflug zu den Paralympics hatte die »An-Feuerwehr« ihrem Olympioniker per Videopost alles Gute und natürlich eine Medaille gewünscht.

Feuerwehr ist eine mega Sache

Doch es kam anders: Christoph Glötzner stürzte zwei Tage vor seinem ersten Lauf im Training, ging allerdings trotz Prellung am Oberschenkel und Muskelbündelriss im Oberarm beim Riesenslalom an den Start. Zunächst lief es richtig gut für ihn, aber kurz vorm Ziel fuhr Glötzner am letzten Tor vorbei. Im Ziel schüttelte der junge Para-Ski-Alpin-Fahrer den Kopf, »das ist mir noch nie passiert.« So hat er zwar keine Medaille mit nach Hause gebracht, aber jede Menge neuer Eindrücke und Erfahrungen. Aktuell bedauert der 18-Jährige, dass er wegen des Leistungssports und der Abi-Prüfungen nicht so viel Zeit für die Feuerwehr hat. »Aber die Kameradschaft ist nach wie vor sehr cool und mein Vater und meine Brüder sind ebenfalls aktiv in der Feuerwehr«, sagt Glötzner, »die Feuerwehr ist eine mega Sache, denn man tut was Gutes.« Der Grundstein für sein Engagement in dieser Richtung ist gelegt, auch wenn er nach dem Abitur erstmal wegziehen wird, um Medi-



zin zu studieren. Für Kreisbrandmeister Daniel Gottschalk bleibt der Kamerad »ein hervorragendes Beispiel dafür, wie Inklusion auch im Bereich der Feuerwehren gelebt werden kann.« Seiner Meinung nach, bringen sich Menschen mit Handicap noch mehr ein als andere, um ihr Können sich und anderen

2. Bild v. o.: Para-Ski-Alpin-Star Christoph Glötzner beim Rennen auf der Piste, Bild dar.: Paralympics-Unterstützung der FF Holzheim, Bild u.: Erinnerungsfoto an die Zeit in der Jugendfeuerwehr Holzheim mit Christoph Glötzner